**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnen nur in Bauten, die vom gleichen Geiste geschaffen sind, überzeugend veranschaulicht werden. Aus diesem Grunde wurde die Erstellung der Musterhäuser beschloffen und der Versuch gewagt, damit zu zeigen, was die junge Bewegung als "neues Heim" anstredt. Haus Nr. 31 ist größtenteils mit den alten Möbeln des zukünstigen Mieters eingerichtet, um zu erweisen, daß auch mit solchen die neue Bauart und Raumeinteilung sich sehr wohl ertragen. Es sei hier noch daran erinnert,



daß das Bauprojekt hervorgegangen ift aus einem engeren Wettbewerb unter jungen Zürcher Architekten, den die Stadt Zürich finanzierte. (Schluß folgt.)

# Ausstellungswesen.

Grimfelausstellung in Meiringen. Die Grimselausstellung in Meiringen hat ihre Zugkraft bewahrt. Die Frequenz scheint noch größer werden zu wollen als letztes Jahr. Neben dem Material der Kraftwerke Oberhastl erwecken die Baus und Installationsspläne der Staumauer A.S. großes Interesse. Mit Bildern aus der Grimselgegend sind dies Jahr vertreten die Maler Cuno Amtet, U. B. Züricher, H. Widher, Franz Gehri und Arnold Brügger. Der neue Ausstels lungsprospekt zeigt instruktive aktuelle Ansichten von den Baustellen Grimsels und Gelmersee.

# Verschiedenes.

Forderung nach Erlaß eines Geseges über Schugvorrichtungen an Jauchegruben. Nach ben Angaben
bes eidgenössischen natiftischen Amtes sind in den Jahren
1911—1922 in der Schweiz 336 Menschen in Jauch egruben verunglückt. Dies und der Umstand, daß
die gefährlichen Jauchegruben auch seither zahlreiche unschuldige Kinderopser gesordert haben und immer wieder
fordern werden, hat einen gewissen Dr. A. Ruesch,
Kurhausstraße 78, in Zürich, veranlaßt, mit dem Begehren nach Erlaß eines Gesetes an den Bundesrat
zu gelangen. Darnach soll jeder Inhaber einer Jauchegrube gezwungen werden, innerhalb einer Frist von längstens zwei Jahren eine staatlich geprüste und gutgeheißene
Schukvorrichtung an seiner Grube anzubringen. Die
Anlage und Bennhung neuer Jauchegruben soll von einer

polizeilichen Bewilligung abhängig gemacht werden, welche nur nach Feststellung einer vorschriftsmäßig angebrachten Schutzvorrichtung in endgültiger Form erteilt würde. In bestimmten Zeitabständen sollten Nachprüsungen ihre dauernde Instandhaltung gewährleisten.

In der Begründung zu seiner Anregung weist Dr. Ruesch unter anderm darauf hin, daß in industriellen Betrieben vor jedem Schwungrad und vor jeder Trans, missionswelle von Gesetzeswegen eine Vorrichtung zum Schutze der Arbeiter bestehen soll, während auf land, wirtschaftlichen Betrieben die schon wegen ihren betäubenden Ausdünftungen viel gefährlicheren Jauchegruben immer wieder ihre unschuldigen Kinderopfer sordern dürfen.

Bom Ryssenloch bei Ruolen. (Korr.) Unweit dem Dörschen Ruolen, im sogenannten Kyssen, einem Streusland, welches Eigentum der Genossame Wangen ist, liegt das Ryssenloch, tief und heimtücksch. Schon aus der Schulbubenzeit ist uns dieser Wassertimpel bekannt, denn oft mahnte man uns Buben in Schule und Haus: "Habt acht auf das Ryssenloch!" Aber immer wieder suchten wir das stille Wässerlein im Ryssen auf, 311 Spiel und Rurzweil. Manchmal jedoch, wenn wir das Ryssenloch mit einem Rechen- oder Gabelstiel auf seine Tiese ergründen wollten, so stießen wir auf etwas steinhartes, wie Stusen einer Treppe. Wir ahnten Ueberreste vom einstigen alten Ruolen, daß jenes Dörschen im See verschwunden sei. Nun ist die Schulbubenzeit schon lange vorüber, und damit kam das Ryssenloch siemlich in Vergessenheit.

Letzter Tage ist das Nyffenloch auf einmal berühmt geworden. Ausgrabungen, die hier vorgenommen werden, haben uns nämlich Funde zu Tage gefördert, die viel Interessates bieten. Obwohl die Ausgrabungsarbeiten sich erst im Ansangsstadium besinden, ist man unter anderm bereits auf Mauerwert gestoßen, hat eine Bysterne aufgesunden, die im Gegensah zu der üblichen runden, viereckige Form besitzt und in Eichenholz gesaßt, Quellwasser enthält, zudem zeigen sich auch die ersten Ansähe eines Brückensteges mit eingerammten Eichenhöhlen und eichenen Querdalten. Einige glauben, man habe hier die Ueberreste des alten Nuolerbades entdeckt, was aber kaum glaubenswürdig ist, da das alte Bad in gleicher Lage wie das jetzige Badhotel erbaut war. Andere sind der Ansicht, man gelange hier auf die Ueberbleibsel einer einstigen Ansiedelung. Ob bei dieser Feuer oder Wasser das Zerstörungswert vollssührten, werden die weitern Ausgrabungsarbeiten ergeben.

Umbau der Kirchenorgel in Oberurnen (Glarus). (Korr.) In Oberurnen find Bestrebungen im Gange, die alte, unvorteilhaft plazierte Kirchenorgel umbauen zu lassen, wosür auf Grund von Gutachten kompetenter Kirchenmusiker bezügliche Kostenvoranschläge bereits ein geholt wurden, die sich auf zirka Fr. 12,000 stellen sollen.

Bom Schieferbruch in Elm (Glarus). (Korr.) Die Gemeindeversammlung Elm wurde einberufen, um zur Wiederaufnahme der Arbeit im Elmer Plattenberg Stellung zu nehmen. Eln vorliegendes geologisches Gutachten von Herrn Dr. Staub in Fex erklärte, daß der Weiterberiebes bei Beachtung weltgehender Schusbestimmungen erlaubt werden soll. Diskussion über die Frage der Konzessionserteilung mehrsache Opposition hervor, aber im Hindlick auf empfindliche Berdienstlosizseit in unserer Gemeinde gab die Schusabstimmung dennoch die Justimmung Gutachten. Der Gemeinderat erhielt die Bollmacht, sich betreffend Konzessionsbedingungen mit den Interessenten

sammlung wird das endgültige Wort sprechen, ob im Gftod das Schieferbrechen wieder beginnen foll oder nicht.

Mit dem Bau des Stausees im "End der Welt" beim Weigbad (Appenzell J. Rh.) ift begonnen worden. Der See wird eine Flache von über 5000 m2 aufweisen; er wird für Badezwecke und im Winter als Eisbahn Bermendung finden.

"Das farbige Chur." Unter biefem Titel erfchien bor einiger Zeit im "Freier Ratter" ein Eingefandt, das sten mit der bisherigen und zukunftigen farbigen Be-malung der Altstadt Chur befaßt und auf die Gefahren einer planlosen Buntgestaltung des alten Chur aufmerksam macht. Farbigkeit und Buntheit find nun zwei verschiedene Begriffe, die nicht immer richtig erfaßt werden und heute, am Anfange dieser Bewegung "das farbige Chur" konnen bereits schwere Berfehlungen gegen die durchaus notwendige kunftlerische Sebstzucht und Disziplin der Farbengebung konstattert werden. Aber nicht nur Berftoße gegen die Aefthetit im Stadtbild liegen vor, sondern auch folche gegen die technische Buntfarbenbehandlung der Fassaden, indem farbige Fassaden innert lechs Monaten ihre farbigen Aleider verloren haben und nun in einem staubigen Grau dastehen.

Aber auch farbige Faffaden, die im neuen Kleide nach Begnahme ber Gerufte eine unangenehme Disharmonte zeigten, stehen heute nach brei Monaten schon etwas angenehmer da, indem bereits das Grau bes Bementes sich hervordrängt und so auf natürliche Weise einen menschlichen Mangel an Farbengefühl korrigiert

und die fitschige Buntheit abschwächt.

Die Frage des "farbigen Chur" ift also nicht bloß eine äfthetische, sondern auch eine technische und in britter Linte eine wirtschaftliche Frage, benn bie hohen Roften der heutigen Fassabenrenovationen zwingen leben Sausbefiger, vom ausführenden Bauhandwerter du verlangen, daß er eine Garantie leifte für die Dauerhaftigkeit der Farbe, denn nur dauerhafte Farbigkeit ift technisch richtige Arbeit und wirtschaftlich gute Arbeit.

Un diese dret Fragen der äfthetischen, technischen und wirticaftlichen Behandlung ber farbigen Geftaltung von Alt Chur ift man nun herangetreten und die Ortsgruppe Chur bes Bündnerischen Malermeifter Ber. bandes hat fich bie Aufgabe geftellt, unter Anlehnung an bie nächsthin zu erwartenden Besprechungen aller intereffterten Kreise von Chur an die Borarbeiten herandutreten und fie hat für diese ben Betrag von Fr. 500 bewilligt, um bie afthetischen, technischen und wirtschaft. Ichen Grundlagen zu schaffen, damit die etwas unorganifert eingesetzte farbige Sauferbemalung in fünftlerisch und technisch richtige Bahnen gelenkt wirb. Es ift zu hoffen, daß auch weitere Bauhandwerker sich an biefer Opferfreudigkeit der organisterten Malermeister von Chur ein Beifpiel nehmen und ber fommenben "Arbeits-Bemeinschaft, bas farbige Chur" beitreten merben, benn nur mit ber Opferwilligseit und Disziplin tann das icone Wert zur Ausführung gelangen. ("Freter Ratter.")

Sewerbliche Studienreife nach München, Wien und Pudapest. (Mitget.) Das Institut der gewerb-lichen Studienreisen, wie solche bisher nach Paris, Belgien-holle Colland und nach der Riviera veranftaltet worden find, hat sich gut eingelebt, und die Programme werden je wellen mit Sehnsucht von den reiseluftigen Mittelftandlern und ben zugewandten Orten erwartet. Soeben ift ber Reiseplan für die 4. Studienreise erschienen, Die Mischer 13 Tage erftreckt und die Städte München, Bien und Budapest erfaßt. Die Reise beginnt am Morgen bes 8. September und dauert bis zum 20 man am frühen

20. Ceptember. In München, wo man am frühen

Nachmittag eintrifft, sind verschledenerlei Veranstaltungen, so unter anderm ein Rendezvous mit Bertretern der Münchner gewerblichen Organisationen, sowie Besichtigungen und Besuche in gewerblichen und induftriellen Betrieben vorgesehen. Nach breitägigem Aufenthalt geht es weiter nach Wien, wo mahrend vier Tagen die prach. tige Donauftadt gründlich in Augenschein genommen wird, Ausflüge in die Umgebung veranftaltet und wiederum verschiedene Etabliffemente gewerblicher und induftrieller Natur mit Besuchen bedacht werden. Den Sohepunkt der Reise bildet sodann ein breitägiger Aufenthalt in Budapest mit einem reichhaltigen Strauß von vergnuglichen und gewerblichen Darbietungen, Ausflügen, Strandbad, einer Schiffahrt auf der Donau, Besuchen im Zoologischen Garten und auf ber Margaretheninsel usw. Doneben erhalten die Reiseteilnehmer auch reichlich Zeit zu separaten Unternehmungen und geschäftlichen Erledigun: gen; zu Unknupfungsgelegenheiten find in allen drei Stadten Schweizerabende unter Beizug ber Delegierten ber orts. anfäffigen Gewerbetreife vorgefehen. Es darf wohl insbesondere darauf hingewiesen werden, daß die gewerb. lichen Studienreifen von andern ähnlichen Beranftaltungen fich in vorbildlicher Weise dadurch unterscheiden, daß ihre programmatische Ausgestaltung bis ins Detail ausstudiert ift, daß Unterkunft und Berpflegung überall gut bürger. lichen Berhältniffen entsprechend ausgewählt werden, die Reise in 2. Rlaffe ausgeführt wird und im Sinblick auf bie Führung ber Reisegesellschaft das bentbar befte vorgekehrt ift, daß also die Sorge um das korperliche und geiftige Bohlbefinden der Teilnehmer in jeder Beziehung im Bordergrund aller programmatischen Borkehren steht. Die Gewerblichen Studienreisen zeichnen fich daher durch ihre durchdachte programmatische Ausführung und die zeitlich nicht übermäßige Belaftung aus, mas ermöglicht, daß überall die mitreifenden Damen und herren größtes Behagen, höchften Genuß und tieffte Befriedigung finden. Reiseprospette tonnen bei Berrn Sans Galeazzi, ichmet-zerischer Gewerbesetretar, Burgerhaus, Bern, und beim Poftfach 10.053 Seidenpoft, Bürich, verlangt werden.

Tednifd-wiffenicaftliche Beranftaltungen mährend der Leipziger Technischen Herbst : Baumeffe 1928. (Einges.) Bu bem Austausch der Erfahrungen, zu dem eine Meffe neben ihren sonstigen Aufgaben in ausgezeich: neter Weife anregt, follen auch die technisch wiffenschaftlichen Beranstaltungen beitragen, die zur Lelpziger Berbstmesse 1928 (Dauer: vom 26. August bis 1. September) in erfter Linie bautechnischen Charafters

Weil der Bau der Wohnung immer noch im Bordergrunde des Intereffes fteht und weil die Frau es ift, die fie zu einem Beim geftaltet, foll die beutfche Frauenwelt Gelegenheit finden, fich in einer Bortragereihe Die Frau und das Beim" am 27. und 28. Auguft über die modernen Probleme bes Wohnungsbaues, foweit fle es angeht, ju unterrichten; bann aber follen auch

bie Architetten die Anfichten ber Frau, ihre Bunfche und

Rritik hören.

Die Architetten und Bauunternehmer felbft werben über ben Bohnungsbau und ben Sochbau in zwei Bortragsreihen am 29. und 30. August erfte Bertreter ihres Faches horen tonnen; und zwar ift Wert barauf gelegt, daß nicht vielleicht nur eine beftimmte Richtung ihre Metnung vorträgt. Auf Grund diefer beiben Bor-tragsreihen, die unter bem Titel "Deutsches Bauen, deutsches Wohnen" und "Neues Bauen" ftehen, soll jeder Zuhörer sich ein Bild über den Stand der Meinungen im beutschen Sochbau machen und Vorteile und Nachteile abwägen tonnen.

Unter ben Arbeiten beim Bauen, die ber Bermenbung der Mafchine am juganglichften find, fleht bas

Mifchen und Fordern der Bauftoffe an erfter In drei Vorträgen wird deshalb dieses Problem am 31. August für den Hochbau, für den Tiefbau und für den Straßenbau behandelt. Diese Bortragsreihe fteht schon in engem Zusammenhang mit der großen Straßenbautagung am 29., 30. und 31. Auguft. Diese wird sich dieses Mal mit einem sehr wichtigen Gebiet des Straßenbaues, nämlich den Kunstbauten befaffen, beren Unpaffung an die Anforderungen bes mobernen Bertehrs ein gleich wichtiges Problem wie bei ber Gifenbahn geworden ift. Die Bortrage über Stragen = bau werden die Ingenieurbauten bes Strafenbaues wie Brücken, Abflützungen, Umführungen ufw., einmal unter bem tunftlerifch-afthetifchen Gefichtepuntt, bann aber auch vom Ingenieurstandpunkt aus behandeln. Außerdem finden zwei fürzere Referate über bie ausgeführten und geplanten Baumerte in Bapern und Sachsen ftatt. Gine große Befichtigungsfahrt bis ju ber großen im Bau befindlichen Umgehungsftraße bei Benig ift gleichfalls vorgefehen, und zwar fo, daß fie bie Bortrage nach ber pratifchen Geite ergangt.

Die bauwissenschaftlichen Veranstaltungen sind natürlich mit Rücksicht auf die Messe so angelegt, daß sie die praktischen Darbietungen ergänzen, sodaß sür jeden Bausachmann ein Besuch der Baumesse mit besonderem Nuten nach der praktischen wie theoretischen Sette hin verbunden ist. — Auskunft: Leipziger Messeamt,

Markt 4 (Alte Baage).

### Cotentafel.

† Enstav Angst, Baumeister in Brugg, starb am 18. Jult im Rurhaus Wangs (St. Gallen) im Alter von 641/2 Jahren.

## Literatur.

Großstadt-Architektur von Ludwig Hilberseimer. 3. Band der Baubücher. 103 Setten Text mit 229 Abbildungen. Format 23 × 29 cm. Preis: Kartoniert M. 9.50. Julius Hoffmann, Verlag, Stuttgart.

Die Reihe der "Baubücher" des Hoffmann'schen Berlages in Stuttgart hat sich binnen kurzer Zeit beliebt gemacht, was wohl speziell auf den ersten Band von Neutra mit "Bie baut Amerika" zurückzusühren ist, dessen Dualität auch dis heute nicht überdoten werden konnte. Ludwig Silberselmer, von dem wir schon das letzte Buch "Internationale Baukunst" besitzen, eine Auswahl von Bildern, die er im Auftrage des deutschen Werkdundes zusammenstellte und herausgab, spricht nun in einer gewichtigeren Schrift zu uns. In seiner "Großstadt Architektur" berührt er all die akuten Probleme, mit denen sich zeitgemäße Architekten, Städtebauer und Volkswirtschafter zu besalsen und auseinanderzusehen haben. Die Grenzen sind nicht eng gezogen, reichen sie doch vereinzelt dis zu Landhäusern und beispielswelse zum Gut Garkau. Den Inhalt des Buches zeichnen am besten die Untertitel: Die Großstadt, Städtebau, Wohnbauten, Kommerztelle Bauten, Hochhausbauten, Hauhandwerk und Bautndusstre, Großstadtarchitektur.

Der Bersasser geht mit aller Nüchternheit und eiserner Konsequenz gegen die bisherigen Großftadtsünden vor und deckt ihre Fehler auf: die Mißdräuche durch den Kapitalismus und die Spekulation, den naturwidrigen, flüchtigen Schematismus, in dem ganze Städte errichtet und die Architektur-Atrappen, mit denen sie bekliebt wurden. Sodann kritisiert er neu entstandene Städtebauprojekte, wie etwa dasjenige von Le Corbusier und zeigt eigene Studien zu einer Hochhausstadt. Was er versicht, sind die bekannten, jedoch immer noch verein-

zelten Bestrebungen zu einem spstematischen Industriebau an Stelle des Handwerkes, zu Normterungen von Einzelsbestandteilen, Typisserung von Baueinheiten, zu einer Trensnung von tragenden und getragenen Teilen, also zu einer neuen Bautechnik, nämlich dem reinen Skeletibau, Bestrebungen zur Anwendung neuer, zweckmäßiger Baumaterialten und schließlich sordert er einzehendes Studium der Aufgabe aus einem Minimum an Wohnsläche unter Zuhilsenahme des raumsparenden Wöbeleinbaues rationelle Wohnungen zu gestalten. Viele neuzeitliche Zweckbauten, wie Bahnhöse, Großgaragen, Brückensysteme, Silos 2c. werden besprochen. In einem Entwicklungsgange des Hallen- und Theaterbaues vermißt man wichtige Zwischenstadien wie etwa das Große Schauspielhaus in Berlin von Poelzig oder den großen Saal der Dalcrozes Schule in Hellerau von Tessenow.

Das Buch ift reich und treffend illustriert. Eine große Zahl von Abbildungen, die vorwiegend deutsche und amerikanische Objekte darstellen, sind von der Planausstellung des deutschen Werkbundes in Stuttgart vom vergangenen Jahre her bekannt. Der Text lieft sich überausstüssige, wobei ihm nur einige kleine Wiederholungen nachzusagen sind.

### Praktische Fahrradständer.

(Eingefandt.)

Die Aufgabe, für eine stets wachsende Zahl Fahrräder Raum zu schaffen, verursacht in industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, sowie in öffentlichen Berwaltungen und Schulbetrieben oft nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Durch besondere Fahrradständer such man seit langem einerseits Plat zu sparen, andererseits für richtige Unterbringung der Fahrräder zu sorgen. — Diese Aufgabe ist durch die in Fig. 1 und 2 abgebildeten Fahrradständer "G & C" in geradezu idealer Weise gelöst. Der Hauptvorteil dieses neuen Modells besteht darin, daß gegenüber den bisher gebräuchlichen Einrichtungen durch die sinnreiche, gesehlich geschützte Anordnung der Fahrradschienen eine Ersparnis von mehr als 30 % erreicht wird. Bei der doppelseitigen Ausschlung z. Brönnen bei einer Länge von 3 m und einer Breite von 1,80 m 20 Fahrräder bequem untergebracht werden.

He nach dem zur Verfügung stehenden Plat werden die Ständer in gedrängter Bauart mit 15 cm Schienen, abstand oder in weiter Bauart mit 24 cm Abstand in einseltiger oder doppelseitiger Anordnung geliefert.

Ganz besondere Beachtung verdienen die automatischen Patent: Einfahrbrücken nach Fig. 3, welche die neueste grundlegende Verbesserung auf diesem Gebiete darstellen. Diese Patent: Einfahrbrücken haben unter anderem den großen Vorteil, daß die Radreise nicht mehr wie bisher

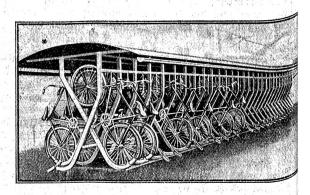


Fig. 1. Doppelfeitiger Fahrradftander, Modell DD